

Offenbach Post

17.04.2015

Freitag, 17. April 2015

Die Stadt soll sauberer werden

RÖDERMARK • Bürgermeister Roland Kern und Erster Stadtrat Jörg Rotter fordern von Hausbesitzern und Mietern mehr Disziplin beim Straßengehen. Die Pflicht dazu sei in einer Satzung klar geregelt. Die Gasse werde aber heute leider „nicht mehr so gekehrt wie früher“.

Auch beklagen die Magistratsmitglieder eine zunehmende Vermüllung bestimmter Stellen in der Stadt. Überdies legten manche Hundebesitzer ein fragwürdiges Verhalten an den Tag. Entweder würden die aus Spendern angebotenen Hundekotbeutel erst gar nicht benutzt oder aber sie blieben gefüllt irgendwo liegen, statt sie ordnungsgemäß zu entsorgen.

Die Stadt will deshalb eine Sauberkeitsoffensive starten. Bei den Kommunalen Betrieben wird eine zusätzlicher Mitarbeiter eingestellt, der ausschließlich Dreckecken aufsucht und sie Tag für Tag säubert. Außerdem wird die Zahl der Hundetütenspender von bisher sechs auf 30 steigen. „Es geht so nicht weiter“, appelliert der Bürgermeister an mehr Eigenverantwortung in Sachen Reinlichkeit. Die Ordnungsbehörde werde Verstöße in Zukunft schärfer ahnden, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen sei. Die Strafen gehen bis zu 5000 Euro Geldbuße. Die städtische Gefahrenabwehrverordnung listet 45 Tatbestände auf, die sanktioniert werden – zum Beispiel Verstöße gegen den Leinenzwang oder die Vermüllung von Containerplätzen. • bp

→ Dazu: „Angemerkt“

SEITE 27

ANGEMERKT

Manchmal hilft nur Strafe

Die Sauberkeitsoffensive in Rödermark ist eine prima Sache. Ob sie Erfolg haben wird, muss sich aber erst noch zeigen. Denn leider entscheidet nicht die Anzahl von Papierkörben oder Spendern für Hundekotbeutel über die Sauberkeit in einer Stadt, sondern das Verhalten der Bürger. In der Regel sind es ja nur wenige Leute, die ungeniert oder ganz bewusst die Regeln brechen und damit eine ganze Kommune in den Dreck ziehen. Solche Schutzfinken erreicht man nicht mit frommen Appellen. Deshalb ist es gut, dass die Ordnungspolizei ab jetzt im Fall der Fälle kein einziges Auge mehr zudrücken wird. Bei manchen helfen eben nur Strafen.

BERNHARD PELKA